

XXIV. Die Frauenkirche

1468-1488

und Immobilien um eine für damalige Zeit nicht unbedeutende Summe von beinahe 4500 Gulden verkauft. Diese Summe, sowie die von Privaten gebrachten Opfer waren zum Bau schon aufgewendet und die Quellen des Herzoges Sigmund waren auch schon beinahe versiegt; aller Geldvorrath war bereits erschöpft, ja beträchtliche Schulden waren schon gemacht und wie weit hatte der Bau noch bis zu seiner völligen Vollendung, welche Kosten nahm derselbe noch in Anspruch! Schon war der Bau einige Zeit lang eingestellt. In dieser Bedrängniß; wendeten sich die Kirchenvorstände mit Bewilligung Herzogs Albrecht IV. mit einer Bitte nach Rom. Diese Bitte fand Gehör. Pabst Sixtus IV. erließ; im Jahre 1479 ein Breve, in dem er allen Gläubigen, die zum Ausbaue der Kirche so viel Beisteuer in eine vom Kirchenvorstand und den Präbsten aufgestellte Buchse entweder in klingendem Gelde oder an Geldeswerth legen würden, als Jeglicher durch acht Tage zum Lebensunterhalte brauche, nach Empfang der heil. Sakramente einen vollkommenen Ablass; in Form eines Jubiläums von Sonntag Lähare bis zum Sonntag Judica ertheilte, und zwar sollte dieser Ablass; drei Jahre nach einander zu gewinnen sein. Eine alte Aufschreibung berichtet uns über dieses Jubiläum folgendes:

„Das sing sich an tausend vierhundert und in dem achtzigsten. Da brachten am Samstag vor Lähare zur Vesperzeit die Suffraganen von Augsburg und Biren im Geleit der Klöster und etlicher Priesterschaft die päpstliche Bulle und trugen sie unter dem Himmel mit läublicher Prozession bis auf die Mitte des Marktes; der entgegen ging der Pfarrer von Unser Frauen in läublicher